



Stellungnahme des Sächsischen Hausärzteverbandes zur gescheiterten Landarztquote

20.03.2019

Ziel des Sächsischen Hausärzteverbandes ist es, die Arbeitsbedingungen in den sächsischen Hausarztpraxen so zu gestalten, dass eine optimale Patientenversorgung durch Hausärztinnen und Hausärzte sowie ihre medizinischen Fachangestellten sichergestellt ist. Dazu gehört es auch, die Weiterbildung des hausärztlichen Nachwuchses zu unterstützen. Der Sächsische Hausärzteverband (SHÄV) unterstützt deshalb die Weiterbildungsverbände in unserem Bundesland und bietet selbst Fortbildungsangebote für junge angehende Ärztinnen und Ärzte im Rahmen ihrer Weiterbildung PLUS an.

Dass seit Jahren sehr viele frei gewordene Hausarztstellen in Sachsen, aber auch in anderen Regionen, nicht besetzt werden können, liegt an unterschiedlichen Faktoren: Unter anderem sind die schwierigen Rahmenbedingungen, die von der Sozialgesetzgebung und den kassenärztlichen Vereinigungen vorgegeben werden (z.B. zunehmende Bürokratie, nichtärztliche Leistungen wie die Telematikinfrastruktur für das Stammdatenmanagement der Versicherten oder das Vorhalten von Rehabilitationsanträgen für die Krankenkassen) und nicht zuletzt die im KV-System nach wie vor gedeckelten und budgetierten Honorare mitverantwortlich für diesen Misstand.

Deshalb existiert seit fast 10 Jahren in Sachsen (bundesweit seit 2008) die Möglichkeit, die durch uns betreuten Patientinnen und Patienten im Rahmen der Hausarztzentrierten Versorgung (HzV) umfassend und zielgerichtet zu versorgen. Bedauerlicherweise hat die allgemeinmedizinische Ausbildung an den Universitäten in Sachsen aber noch nicht den Stellenwert, den sie haben sollte, um genügend Hausärztinnen und Hausärzte aus- bzw. weiterzubilden und diese zu motivieren, sich nicht nur in den Großstädten, sondern auch außerhalb der Zentren im ländlichen Raum niederzulassen.

Erfreulicherweise wurden in den vergangenen Jahren einige Projekte ins Leben gerufen, welche die Zahl der Hausärzte in Sachsen in den nächsten Jahren wieder erhöhen könnten. Die Umsetzung des Masterplans "Medizinstudium 2020" stellt dabei ein zentrales Instrument zur Förderung der Allgemeinmedizin in Sachsen dar. Unser Verband hat die Verantwortlichen schon vor mehr als 10 Jahren auf diesen jetzt eingetretenen Hausärztemangel hingewiesen und bereits damals die Förderung der Allgemeinmedizin an den Universitäten angemahnt. Eine Landarztquote, wie vom sächsischen Sozialministerium zuletzt gefordert, löst die aktuellen Probleme, die unserem Verband unter den Nägeln brennen, jedoch nicht.